

Netzwerk blühendes Vorarlberg

Der gedeckte Tisch im Frühlingsgarten

Wenn die Sonne scheint, zieht es uns in den Garten und so manches warme Eck lädt schon dazu ein den Kaffeetisch im Freien zu decken. An den noch spärlichen Frühlingsblumen tummeln sich Bienen und Hummeln, auf der Suche nach Nahrung. Denn der Winter war lang für die bestäubenden Insekten und jetzt beginnt die neue Saison mit frischer Brut. Entscheidend für einen guten Start sind die Blüten, welche die Insekten bei ihren ersten Ausflügen vorfinden. Vor allem die Wildbienen und Hummeln sind auf eine gute Versorgung mit Nektar angewiesen, damit die Königinnen stark werden und für genügend Nachwuchs sorgen. Die eiweißreichen Pollen brauchen sie, um die hungrige Brut zu füttern. Hier ein paar Tipps, wie der eigene Garten einen blütenreich gedeckten Tisch voller guter Bienennahrung bieten kann.

Frühblühende Sträucher

Allen voran blüht die *Haselnuss*, was so manchem Allergiker gleich eine kitzelnde Nase und andere Beschwerden beschert. Es ist einer der ersten frischen Pollen, den Insekten sammeln können und daher für die Entwicklung der Brut sehr wichtig. Nektar bekommen sie von diesem Strauch noch



keinen, dafür aber von den kurz darauf blühenden *Weiden* und der *Kornelkirsche*. Wenn die Kätzchen der *Salweide* in Blüte gehen, werden Sie von Insekten geradezu umschwärmt und alle verlassen den Strauch mit vollen Pollenhöschen und gesättigt von Nektar. Auch andere kleinwüchsigeren Weiden wie die *Purpurweide* und die *Ohrweide* sind sehr ergiebig. Die gelb blühende *Kornelkirsche* ist ein guter Nektarlieferant und hat einiges an Pollen. Die im Garten beliebte *Forsythie* hingegen bietet den Insekten rein gar nichts.

Zarte Frühlingsblüten im Schatten

An schneefreien Stellen zeigen sich schon früh die Blüten von Winterling und Schneeglöckchen. Der gelb blühende *Winterling* fühlt sich ähnlich wie das *Gewöhnliche Schneeglöckchen* an halbschattigen, feucht-humosen Standorten wohl. Deshalb eignen sich beide Arten als Unterpflanzung für Hecken und Bäume. Schneeglöckchen können im Herbst als Brutknollen gesetzt werden oder als Pflänzchen im Frühling. Beim Winterling zeigt die Erfahrung, dass er besser gedeiht, wenn er als Pflanze im Frühling gesetzt wird. An Stellen an denen sich die beiden Pflanzen wohlfühlen, vermehren sie sich problemlos durch Selbstausaat. Weitere zarte Schönheiten im Halbschatten sind *Blausternchen*, *Doldiger Milchstern*, *Lungenkraut* und *Gefleckter Lerchensporn*. Sie kommen am besten zur Geltung wenn sie in größeren Gruppen gepflanzt werden. Die *Traubenhyazinthe* gedeiht im Halbschatten ebenso wie als Lückenfüller auf Beeten.



Frühe Sonnenkinder

Krokusse sind besonders vermehrungsfreudig und mögens gern sonnig und eher trocken. Die Knollen können im Herbst gepflanzt werden, jetzt gibt schon ausgetriebene Krokusse im Topf zu kaufen. Für die Nektar und Pollenversorgung sind sie top. Im Steingarten fühlt sich die *Küchenschelle* wohl. Den ganzen Frühling heiß umschwärmt ist die *Schneeheide* (*Erica*), die auch in Töpfen und Balkonkästen gepflanzt werden kann. Bei Tulpen und Narzissen sollten naturnahe Formen bevorzugt werden. Zu den geeigneten Arten für den Naturgarten und in Wiesen zählen die *Wilde gelbe Narzisse*, die *Alpenveilchennarzisse* und die *Dichternarzisse*, alle mit früher Blüte im März und April. Die *Weinberg Tulpe* mit Blüte im April/Mai kam früher flächig in Weinbergen vor, heute ist sie vom Aussterben bedroht. Sie braucht offenen Boden in warmer Lage.



Übrigens: Frühblüher und Zwiebelpflanzen, die auf der Wiese oder im Rasen wachsen, dürfen erst gemäht werden, wenn die Blätter eingezogen sind, dh. sie sind entweder komplett verdorrt oder nicht mehr sichtbar. Dann haben sie genug Nährstoffe gespeichert, um sich gut zu vermehren und im nächsten Jahr wieder kräftig auszutreiben.

Simone König, Bodensee Akademie, Februar 2017.

Fotos: Netzwerk blühendes Vorarlberg